

# NEWS

PATRICK KOVACS  
KUNSTHANDEL  
SEIT 1976

Ausgabe 16 | 2010

## Carl Witzmann – Ein junges Talent

Messe Hofburg Wien 6.-14.11.2010

„Hagenkunst“ – Katalog von 1928

Patrick Kovacs in drei Minuten

Salon aus der Villa Bergmann





# „Hagenkunst“

Aus dem Hagenauer-Katalog von 1928



Die Telegrammadresse der Werkstätte Hagenauer in Wien VII im Jahr 1928 gibt einen ersten Hinweis auf das Selbstverständnis dieses 1898 gegründeten Betriebes mit Spezialisierung auf Metallprodukte. Unter Karl Hagenauer (1898-56), dem Sohn des Firmengründers, der an der Kunstgewerbeschule bei Josef Hoffmann und im Umkreis der Wiener Werkstätte studiert hatte, kam es zu einer zeitgemäßen Ausprägung der Produktion.

Im Jahr 1928 setzte die Werkstätte Hagenauer mit der Herausgabe ihres Verkaufskataloges einen bedeutenden neuen Schritt zur Vermarktung ihres kunsthandwerklichen Angebotes. Detailliert wurde eine Reihe von Gegenständen dargestellt, die zur Verwendung im bürgerlichen Haushalt gedacht waren.

Auf den ersten Seiten waren zahlreiche Kleinskulpturen abgebildet, die die Funktion eines Aschentöters oder einer Petschaft hatten. Dabei handelte es sich um unterschiedlichste, häufig auch humoristische Tierdarstellungen, die Lust zum Erwerb von Hagenauerfiguren machten. Weitere Produktgruppen umfassten Zündholzbehälter, Ascheschalen, Leuchter, Vasen, Buchstützen, Schreibzeuge und Lampen. Für Automobilisten stand eine Auswahl von Kühlerfiguren zur Verfügung, um als Maskottchen die Motorhauben zu zieren. So war für jeden Anspruch etwas bei Hagenauer zu finden. Heute ermöglicht der Katalog jedem Sammler einen Überblick und bietet eine Möglichkeit zur Einordnung seiner Objekte.

Durch die beiliegende Preisliste ist die damalige Wertigkeit zu erkennen, zu den Luxuswaren zählten vor allem Schalen, Lampen und Kassetten.

Auf den Seiten 27 und 28 waren weiters getriebene Platten und Figuren erfasst, die 1925 in Paris gezeigt worden waren. Sie waren Teil des sogenannten „Metall-“, oder „Kultraumes“ auf der „Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes“. Dieser Raum war von Schülern Anton Hanaks, zu denen auch Franz Hagenauer zählte, gestaltet worden.

Diese Metallpaneele und vollplastischen Figuren dokumentieren ebenso wie die dem Katalog beigefügte Auflistung der erhaltenen Preise und Ausstellungsbeiträge die öffentlichen Auftritte seit der Jahrhundertwende im In- und Ausland. Dabei ist das Bestreben der beiden Hagenauer Brüder Karl und Franz (1906-1986) zu erkennen, ihren metallverarbeitenden Betrieb in eine kunstgewerbliche Werkstätte zu verwandeln. So ist auch die Bezeichnung „Hagenkunst“ in der Telegrammadresse zu verstehen.

**HAGENAUER KATALOG 1928 UM € 24,-**  
[www.hagenauer.net](http://www.hagenauer.net)



Buchstützen



Katalog 1928



Archivfoto Tänzerin „17030“



„Kunst kennt keine Krise“ ist auf unseren Auslagen in zarten Lettern zu lesen - tatsächlich zeigt sich der Kunst- und Antiquitätenmarkt in diesen turbulenten Tagen stabil und fest. Der von uns seit einigen Jahren eingeschlagene Weg bewährt sich: Wir widmen uns verstärkt der Dokumentation unserer Objekte, betreuen unsere Kunden und sichern die Nachhaltigkeit unserer Verkäufe. Bewährt hat sich dabei auch unsere faire Preisgestaltung. Die Auseinandersetzung mit qualitativvoller Kunst macht ungebrochen Freude und motiviert Käufer und Händler. Ob Salzburg oder Wien: die Resonanz des kunstsinnigen Publikums auf die Gestaltungsmöglichkeiten mit unseren Objekten im Rahmen der Messen für Kunst und Antiquitäten bestätigt unser Schaffen.

*Patrick Kovacs*

**Impressum:**

Herausgeber: Patrick Kovacs GmbH  
 A-1040 Wien, Rechte Wienzeile 31  
 Tel: +43 1 587 9474  
 Fax: +43 1 586084085  
 Mail: [office@patrick-kovacs.at](mailto:office@patrick-kovacs.at)  
[www.patrick-kovacs.at](http://www.patrick-kovacs.at)  
 Redaktion: Dr. Ulrike Scholda, Katharina Hövelmann  
 Organisation: Mag. Renate Kovacs  
 Fotos: Roman Fuchs  
 Layout: Robert Hütter  
 Druck: Druckerei Schmidbauer  
 Verlagsort: Wien 08/2010  
 Copyright: Alle Rechte vorbehalten



# Moderner Salon aus der Villa Bergmann

Für die Nachwelt gerettet

Schlagworte wie ‚Wien um 1900‘ oder ‚Wiener Moderne‘ sind immer mit dem Architekten Josef Hoffmann verbunden, der damit eine Generation von jungen Künstlern prägte. Sowohl durch seine Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule seit 1899/1900 als auch durch seine innovativen Bauten und Innenraumgestaltungen beeinflusste er die stilistische Entwicklung in Wien. Das Attribut Hoffmann-Schüler gebührt einem seiner ersten Schüler, Carl Witzmann (1883-1952) wohl zu recht. Nach einem Jahr bei Professor Herdtle wechselte dieser im Wintersemester 1901/2 in die Architekturklasse von Hoffmann. Noch im gleichen Schuljahr erhielt er den Auftrag für die Inneneinrichtung einer



„Das Interieur“, Bd. III, 1902, S. 133

Villa nahe Wiens. Das Ehepaar Isabella und Franz (Xaver) Bergmann errichteten im Westen der Stadt eine Sommerfrischevilla. Obwohl in der zeitgenössischen Literatur als Standort Pressbaum angegeben wurde, befindet sich das Haus eigentlich in Tullnerbach, das



Stuhl zum Speisetisch

sich 1873 von der Gemeinde Pressbaum abgespalten hatte, aber durch die gemeinsame Bahnstation mit dieser verbunden blieb. Dort entstanden zwischen 1870 und 1914 an die siebzig Villen, meist als Sommerfrischeresidenz wohlhabender Wiener, so auch in den Jahren 1901/2 die Villa Bergmann. Franz Xaver Bergmann (1861-1936) war Besitzer der Bronzewarefabrik seines 1894 verstorbenen Vaters Franz Bergmann. Im „Atelier für Kunstbronzen“ wurden die sogenannten ‚Wiener Bronzen‘, kleine, bunt bemalte Bronzefiguren, hergestellt.<sup>1</sup>

Das im Heimatstil errichtete Haus erhielt durch den jungen Architekten Witzmann eine moderne Inneneinrichtung, die die Wohnräume ebenso wie Schlafzimmer und Küche umfasste. Alle Möbel zeichnen sich durch schlichte konstruktive Formgebung aus. Die Möbel des



Speisetisch

Mädchenzimmers, der Loggia und der Küche waren farbig gefasst, das Schlafzimmer und das Speisezimmer hingegen in gebeiztem Holz ausgeführt.<sup>2</sup> Im Speisezimmer kam hellbraun gebeiztes Rustenholz<sup>3</sup> zum Einsatz. Mit Rustenholz wurde das in Europa



Türgitter Villa Bergmann, Wiener Bronzen, um 1900

heimische Ulmenholz bezeichnet, ein dekoratives und beliebtes Material für den Möbel- und Innenausbau. Daraus wurden nicht nur der Esstisch und die mit Leder bezogenen Stühle gefertigt, sondern auch ein dazupassendes Klavier. Der eigens gestaltete moderne Korpus wurde mit der klassischen Wiener Mechanik ausgestattet.

Die Tochter Berta Bergmann, für die das Mädchenzimmer bestimmt war, heiratete bald danach Alfred Iglar. Es ist daher anzunehmen, dass es sich bei der 1907 ebenfalls von Witzmann eingerichteten Wohnung Iglar in Wien um die des jungen Paares handelt.

1926 wurde die Villa in Tullnerbach an einen Schweizer Holzhändler verkauft, der das Gebäude in Folge umbauen ließ. Die bewegte Geschichte bis in die Gegenwart erreichte mit einem Brand vor wenigen Jahren einen Höhepunkt. Umso bedeutender ist die Rettung von Teilen der Inneneinrichtung.

Schon im Jahr 2007 wurde bei Patrick Kovacs das Mädchenzimmer mit blau gebeizten Möbeln gezeigt; nun kann mit der Speisetzimmereinrichtung ein weiterer Raum Eindruck über diese moderne Gestaltung Anfang des 20. Jahrhunderts geben. Der junge Witzmann ist schon zu dieser Zeit neben Josef Hoffmann zu den innovativen Kräften der Wiener Moderne zu zählen.

„Alle Schöpfungen Witzmanns zeigen eine Vorliebe für strenge Linienführung und für Betonung der Konstruktion. Die Ausführung ist stets eine verständige und gediegene, die den Intentionen des Künstlers entspricht. [...] Sein Bestreben ging stets dahin, im Hause und seiner Einrichtung die persönliche Note des Bewohners zum Ausdruck zu bringen [...]“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Für Hinweise auf die Familien Bergmann und Iglar danken wir Mag. Dieter Halama, Tullnerbach.

<sup>2</sup> Die Einrichtung wurde in der Kunstzeitschrift „Das Interieur“, Bd. III, 1902, umfassend abgebildet.

<sup>3</sup> Auch als Ruster bezeichnet.

<sup>4</sup> A.S. Levetus: Architekt Karl Witzmann; in: Moderne Bauformen, X. Jg., Stuttgart 1911, S. 576.



# Lizenz zum Spielen

Das Projekt Venuswuzzler von Susanne Kompast



Der „Venuswuzzler“ der Künstlerin Susanne Kompast (geb. 1957 in Wien) ist ein Fußballtisch der besonderen Art. Im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit Fruchtbarkeitsfiguren entstand die Idee, die stereotypen Spielerfiguren beim Tischfußball durch Venusfigurinen zu ersetzen. Durch die Vielfältigkeit eines Prototyps tritt die archaische Kultfigur im Team mit 22 Figuren auf. Während ihres Aufenthalts als „artist in residence“ in Edinburgh im Jahr 2005 fand eine Weiterentwicklung des Venuswuzzlers durch Susanne Kompast statt: Die Spielerfiguren wurden nach einem Prototyp in Porzellan entsprechend der Teamzahl des Fußballspiels 22-mal gegossen. Beim ‚match day‘ wird die Tischlade mit Leinen bespannt und ein aus Wolle gefilterter Ball in Farbe getaucht. Der Ball fungiert als Malmedium, wodurch das Spiel „aufgemalt“ bzw. dokumentiert wird. Während des Spiels mit den Porzellanfigurinen entsteht dadurch ein Protokollbild des Matches, das durch die Dynamik des Balles eine gestische Qualität aufweist. Jede Berührung mit dem Ball erzeugt einen Fleck auf der Porzellanfigur, gleichzeitig wird das Spiel auf dem Leinen aufgezeichnet. Um die Spiele auseinander zu halten, kann bei jedem Spiel eine neue Farbe für den Ball bestimmt werden. Im Rahmen der Galerietage im Freihausviertel im September 2010 ist bei Patrick Kovacs Kunsthan-

del einer dieser besonderen Tische in natura zu besichtigen und kann auch bespielt werden. Die aus dem Spiel entstehenden Werke werden durch Signatur und Nummerierung autorisiert. Namen der Spieler und Datum werden auf die Vorderseite des Bildes geschrieben, auf der Rückseite des Bildes wird das Bild mit dem Stempel der Künstlerin signiert. Dieses Ergebnis der Performance kann erworben werden oder wird in der Galerie ausgestellt, in Absprache mit den SpielerInnen werden auch deren Namen vermerkt.

Ihr Spiel kann beginnen: Farbe aussuchen und loswuzzeln. Für einen Beitrag von Eur 20.- können Sie ein Match mit dem Venuswuzzler riskieren, zahlen Sie einen weiteren Betrag, können Sie das entstandene Bild auch erwerben.

**GALERIENRUNDGANG FREIHAUSVIERTEL  
PATRICK KOVACS KUNSTHANDEL**

**ERÖFFNUNG:**  
*Donnerstag 16. September 2010, 17 Uhr*

**SPIELZEITEN:**  
*DI – FR 13.00-17.00, SA 10.00-14.00 Uhr*

**FINALE:**  
*Samstag, 9. Oktober 2010*



**RÜCKBLICK**

**Otto Wagner Ausstellung in der Galerie**

Im Rahmen einer eigenen Präsentation widmete sich Patrick Kovacs im Frühjahr 2010 dem Architekten Otto Wagner. Ausgewählte Ausstattungs- und Einrichtungsobjekte rund um die Stadtbahn und die Postsparkasse dokumentierten die umfassende künstlerische Gestaltung seiner städtebaulichen und architektonischen Projekte und erregten internationales Interesse.



**ENTDECKUNG FÜR DAS DIANA-BAD**

Zwei unsignierte Gipsfiguren konnten als Werk des Bildhauers Georg Leisek identifiziert werden. Leisek schuf mehrere Standbilder für das Dianabad, das 1913-1916 in Wien errichtet wurde. Neben der modernen technischen und hygienischen Gestaltung war die künstlerische Ausstattung ein wesentliches Element des Bauwerks. Dazu zählen auch diese beiden Gipsbozzetti: das Mädchen mit Fisch und der Knabe mit Seehund waren der Entwurf für die Figuren, die in der Männerschwimmhalle Aufstellung fanden.

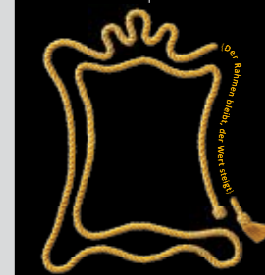
**DESIGN TRADITION 2<sup>ND</sup> STEP**

Im Rahmen der Zurich Fine Art – Züricher Kunst- und Antiquitätenmesse – haben ausgewählte österreichische Designklassiker einen neuen Auftritt im Ausland.

**29. Sept. bis 3. Okt. 2010 Kongresshaus, Zürich**  
**Täglich 11.00-20.00 Uhr; Sonntag bis 18 Uhr**



messe für kunst & Antiquitäten



6.–14.11.2010  
HOFBURG  
www.kunstmesswien.at

Save the date

**GRATIS-TICKETS ANFORDERN UNTER:  
OFFICE@PATRICK-KOVACS.AT**



PATRICK KOVACS  
KUNSTHANDEL

SEIT 1976



Armlehnstuhl; Entwurf: Wilhelm Jonasch;  
Ausführung: Johann Jonasch; Wien, um 1914



A-1040 Wien Rechte Wienzeile 31 • Tel: +43 (1) 587 94 74  
[www.patrick-kovacs.at](http://www.patrick-kovacs.at) • [office@patrick-kovacs.at](mailto:office@patrick-kovacs.at)  
Öffnungszeiten: DI – FR 13.00 - 17.00 und SA 10.00 - 14.00